

Fairtrade - Weilheim präsentiert sich!

Im März 2020 hat sich die Stadt Weilheim um die Auszeichnung als Fairtrade-Stadt beworben. Für eine erfolgreiche Bewerbung mussten einige Kriterien erfüllt werden, unter anderem die Gründung einer Steuerungsgruppe und das Angebot von Fairtrade Produkten im Ort.

Dank des Engagements der Weilheimer Fairtrade-Partner (Gewerbe, Gastronomie, Vereine, Institutionen und Bürger) wurden alle Voraussetzungen erfüllt und so hat Weilheim am 23.09.2020 als 701. Kommune in Deutschland, die Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt erhalten.

In Form von Interviews haben wir bereits drei Betriebe, die Fairtrade Produkte in Ihrem Sortiment haben, oder diese verwenden, zu Wort kommen lassen. Begonnen wurde im März mit Jesse Burgmann, Inhaber des Restaurant Burgmann's, folgend im April mit dem selbstständigen Einzelhandelskaufmann dreier Edekamärkte, Frank Unverricht und das dritte Interview im Mai wurde mit Eve Neubold-Sigel, von der Traditions-Bäckerei Scholderbeck geführt. Für das Juniblättle steht uns Monika Woithe von Monikas Blumenhaus Rede und Antwort.

R. Kuck: Frau Woithe, mir ist bekannt, dass Sie Ihren Kunden/innen schon lange Rosen aus fairem Handel anbieten. Könnten Sie sich bitte vorstellen und uns erzählen was Sie dazu veranlasst hat, fair gehandelte Blumen in Ihrem Sortiment aufzunehmen.

M. Woithe: Ich habe als Floristmeisterin seit 28 Jahren mein Blumengeschäft am Friedhof Weinsteige. Hier biete ich Schnittblumen, Topfpflanzen und Outdoorpflanzen für alle Anlässe an. In meinem Blumenhaus verwende ich sehr viel Schnittgrün aus meiner eigenen Baumschule, kaufe überwiegend regionale Blumen und Pflanzen auf dem Stuttgarter Großmarkt sowie umliegenden Gärtnereien, um die bestmögliche Auswahl, Qualität und Haltbarkeit der Ware für meine Kunden zu gewährleisten.

Vor allem im Winter ist dieses Angebot heimischer Schnittblumenproduzenten allerdings begrenzt, deshalb biete ich zusätzlich auch großblütige Fairtraderosen aus Kenia und Ecuador an. Da mir die Umwelt sowie Lebens- und Arbeitsbedingungen der Farmarbeiter schon immer wichtig waren finde ich das Fairtradeprinzip sehr kostbar. Dieses Blumensortiment aus Fairtrade-zertifiziertem Anbau ist ein Handelskonzept bei dem nachweislich alle profitieren: Farmeigentümer, Mitarbeiter, Floristen, Verbraucher, Umwelt und die Natur.

R. Kuck: Seit wann und in welchem Umfang ist es Ihnen möglich fair gehandelte Blumen in Ihrem Blumengeschäft anzubieten? Gibt es Fairtradeprodukte auf die Sie verzichten, um regionalen Produkten den Vorzug zu geben und aus welchem Grund?

M. Woithe: Seit 2005 gibt es das Fairtrade-Siegel für Rosen aus Ostafrika und Ecuador, ebenso lange habe ich diese in meinem Schnittblumenprogramm. Ihr Preis ist das ganze Jahr gleichbleibend, im Gegensatz zu manch deutscher oder niederländischen Rose die im Winter oder z. B. am Valentinstag teurer sind.

Die überwiegende Menge meiner Schnittblumen kaufe ich allerdings das Jahr über aus umliegenden Gärtnereien und auf dem Stuttgarter Großmarkt, z. B.

Freilandrosen mit Duft, Dahlien, Sonnenblumen, usw. Das ist die fairste gehandelte Ware in Bezug auf Frische, Transportweg und Nachhaltigkeit.

R. Kuck: Woher beziehen Sie ihre Ware (und welche Sorten führen Sie)?

M. Woithe: Mein Blumenhändler beliefert mich schon seit 28 Jahren dreimal wöchentlich, ebenso lange fahre ich wöchentlich auf den Stuttgarter Großmarkt. Auf dem Stuttgarter Großmarkt haben sich seit 2013 teilnehmende Gärtnereien verpflichtet, mit dem Markenzeichen „ich bin von hier“ ausschließlich regional produzierte Blumen und Pflanzen anzubieten. Diese unter dem Markenlogo gehandelten Pflanzen und Blumen dürfen ausschließlich über 9 teilnehmende deutsche Großmärkte gehandelt werden und stehen somit nur diesen Kunden (Blumenfachgeschäften) zur Verfügung.

Diese inhabergeführten Gärtnereien unterstütze ich, damit es die hier ansässigen Betriebe, die ihre Arbeit mit Herzblut machen, noch lange gibt. Ebenso gibt es keine frischere Ware, sie wird sozialgerecht und mit biologischem Pflanzenschutz fair produziert.

R. Kuck: Gibt es auch Topfpflanzen im fairen Handel oder nur Schnittware?

M. Woithe: Neuerdings werden auch Weihnachtssternjungpflanzen und Geranien als Fairtrade Produkte angeboten, die jedoch ausschließlich aus Afrika eingeflogen werden müssen.

Ich werde diese Pflanzen jedoch weiterhin bei regionalen Gärtnereien beziehen, da ich diese auch weiterhin unterstützen möchte. Außerdem ist das in Bezug auf die benötigten größeren Mengen auch ökologischer.

R. Kuck: Warum legen Sie Wert auf den Verkauf von fair gehandelten Blumen?

M. Woithe: Im Handel werden auch Blumen aus nicht qualifizierten Blumenfarmen aus Afrika angeboten. Nur Betriebe mit dem Fairtrade-Label stärken die Position der Beschäftigten auf den Blumenfarmen, ebenso wird auf Arbeitsschutz, gerechte Löhne, Versammlungsfreiheit und Umweltkriterien geachtet und auch kontrolliert. Diese 59 qualifizierten Betriebe in Kenia und Ecuador liegen 3000 m hoch, dort ist es immer warm, feucht und hell, somit optimal, um beste haltbare und makellose Rosen anzubauen. Meine Fairtraderosen aus Kenia kommen von der Siraji-Farm am Mount Kenya.

Die Treibhausgasemissionen, die sich durch den Lufttransport ergeben sind niedriger als der CO₂-Ausstoß, der durch das Beheizen der Gewächshäuser im Winter in Europa verursacht wird. Alle von OMNIFLORA kontrollierten Farmen kultivieren ihre Schnittblumen z.B. mit der wassersparenden Tröpfchenbewässerung.

R. Kuck: Kann Ihr Angebot noch ausgebaut werden? Wenn ja, mit welchen Produkten?

M. Woithe: Ja auf jeden Fall, da sich der Trend zu diesen Produkten verstärkt und sich auch das Angebot bei meinen Händlern entsprechend erweitert, werde ich dies beobachten und mein Angebot auch entsprechend anpassen. Ich habe bereits Bioware (z. B. Kräuter, Tomatenpflanzen, usw.), Pflanzen mit torfreduzierten Substraten und Pflanzen in plastikfreien Kulturtöpfen in meinem Angebot.

Mit meinen hohen floristischen Ansprüchen, meinem fachlichen Know-how sowie meiner ausgeprägten Leidenschaft zum Beruf kann ich diese Ware mit Überzeugung weiterverarbeiten und an meine Kunden/innen verkaufen.

R. Kuck: Vielen Dank, Frau Woithe. Bei jedem Interviewgespräch erfahre ich Neues und Interessantes und auch das Thema Fairtrade im Blumenfachhandel war sehr spannend.